

NIEDERTRAMPELN ERWÜNSCHT

→ Mob Grazing für den Naturschutz



Dicht gedrängt weidet die Herde auf der Versuchsfläche in der Schorfheide.



Bis zu 110 cm hoch steht das Gras, bevor die Herde kommt.

AUTOREN, AUTORIN:

Carsten Ertel, Nils Zahn, Inga Schleip,
Hochschule für nachhaltige Entwicklung
Eberswalde, E-Mail: carsten.ertel@hnee.de

DARUM GEHT'S:

In Brandenburgs Dauergrünland, das von Trockenheit bedroht ist, experimentiert ein Mutterkuhbetrieb mit dem Weidesystem Mob Grazing. Naturschutz und Landwirtschaft könnten profitieren.

Trockenheit gefährdet die Erträge des Dauergrünlands in Brandenburg zunehmend. Dies trifft landwirtschaftliche Betriebe wie den Bio-Mutterkuhbetrieb Weidewirtschaft Liepe GmbH, der Dauergrünland im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin pflegt. Darum prüft jetzt die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) eine völlig veränderte Weidestrategie auf den Flächen des Bio-Hofs: Könnte intensives Mob Grazing eine Alternative sowohl für den Betrieb als auch den Naturschutz sein?

Die nachlassenden Erträge stellen ein Risiko für die naturschutzfachliche Pflege der Flächen dar. Ohnehin lohnt sich die notwendige, extensive Beweidung oft kaum, weil der Aufwuchs mit dem niedrigen Futterwert keine hohen Mastleistungen erlaubt. Zudem muss man häufig nachmulchen, um die Flächen freizuhalten.

Das intensive Mob Grazing soll alles verändern: Die Rinder sollen gute Tageszunahmen bei guter Tiergesundheit erreichen und sie sollen stehengelassene Pflanzen und Büsche umknicken und dadurch zurückdrängen. Dabei entsteht eine Mulchschicht, von der sich der Betrieb erhofft, dass sie die Wasserhaltekapazität und möglichst das Graswachstum verbessert. Die HNEE forscht darüber hinaus, ob sich mit dieser Weidestrategie ökologische Parameter wie Biodiversität, Infiltrationsleistung des Bodens oder die Aktivität des Bodenlebens ändern.

Gleichmäßige Beweidung gelingt

Die sandige Versuchsfläche zeichnet sich durch steile Hanglagen, starke Verbuschung und niedrige Ertragsfähigkeit aus. 2021 lebten 25 Angus-Mutterkühe samt ihren Kälbern im Mob-Grazing-System auf 20 ha Grünland. Das Grünland wurde in zwei Beweidungsperioden – Mai bis Juni und August bis September – an insgesamt 78 Tagen bestoßen. Die Fläche war in 80 Kleinparzellen unterteilt. Die Herde hatte, je nach Größe der Kälber, ein Gewicht von 18.000 bis 21.500 kg LM. Die Besatzdichte betrug 80.000 kg/ha je Parzelle.

Im ersten Versuchsjahr war es Ziel, auf der gesamten Versuchsfläche eine Mulchschicht zu etablieren. Darum wurde die Parzellengröße von 2.500 m² so

FOTOS: CARSTEN ERTTEL, JULIAN WEISSPFADL

bemessen, dass die Rinder etwa die Hälfte des Aufwuchses heruntertreten und die andere Hälfte fressen. Die Herde wechselte alle zwölf Stunden die Parzelle, der Aufwuchs stand beim Bestoßen 22 cm bis mehr als 110 cm hoch.

Im ersten Jahr litt die Weideleistung erwartungsgemäß zugunsten der Mulchschicht: Von dem verfügbaren Trockenmasseertrag auf der Fläche von etwa 3 t/ha TM verwerteten die Tiere die Hälfte. In diesem Versuchsjahr waren keine verbesserten Grünlandserträge zu bemerken. Mögliche Vorteile der Mulchschicht konnten 2021 nicht zur Geltung kommen, weil der Regen in Brandenburg ungewöhnlich günstig fiel.

Allerdings haben die Rinder im Mob Grazing die Fläche nach den ersten Beobachtungen gleichmäßiger beweidet. In den Jahren zuvor hatten die Mutterkühe in einem Mischsystem aus Koppel- und Standweide zwischen zwei und fünf Wochen lang auf der gesam-



Die Parzellen zu zäunen und mit Tränken zu versorgen, muss man gut planen beim Mob Grazing.

„Das intensive Mob Grazing könnte vieles verändern: die Zunahmen der Tiere, die Pflege der Flächen, die Wasserhaltekapazität der Böden“

Carsten Ertel, HNEE

ten Fläche von 20 ha geweidet. Dabei entstanden einerseits übernutzte Bereiche und ausgetretene Pfade ohne deckende Vegetation, andererseits unternutzte, stark verunkrautete Zonen. Das Mob Grazing verhin-

Neue Routinen sind notwendig

Einfache Arbeitsroutinen zu entwickeln, war eine Aufgabe wie für alle Praktiker:innen beim Einstieg ins Mob Grazing. Es galt, die kleinen Parzellen ohne viel Zeitaufwand zu zäunen und Tränkwasser bereitzustellen. Für das einfache Zäunen entstanden lange Weidekorridore von 100 m Breite, die sich in 25 m lange

Parzellen unterteilen ließen. Den zweiten Umtrieb am Tag erledigte ein automatischer Zaunöffner (Batt Latch). Das Tränkwasser aus dem Hauswassernetz gelangte durch eine überirdisch verlegte PE-Leitung zu den Parzellen und dort in mobile Wannen.

Im ersten Versuchsjahr war die Besatzdichte geringer als in Mob-Grazing-Systemen üblich (siehe Kasten). Zunächst hatte der Versuchsplan zwei Umtriebe am Tag vorgesehen. Doch die niedrige Ertragsfähigkeit des Standortes erforderte Anpassungen. Die einzelnen Parzellen wurden vergrößert, um ausreichend Futter für die Tiere und Biomasse für die Mulchschicht zu erhalten. In diesem Jahr sollen die Tiere drei bis vier Mal am Tag die Parzellen wechseln. Ziel ist eine Besatzdichte von 120.000 oder 160.000 kg/ha. Dadurch soll die Herde auch kleinere Büsche niedertrampeln. Zusätzlich wird der Arbeitszeitbedarf für das System erfasst.

In den nächsten Jahren wertet das Forschungsteam die Effekte der etablierten Mulchschicht genau aus. Die Bodenparameter Infiltrationspotenzial und Bodenfeuchte auf der Mob-Grazing-Fläche werden denen einer Vergleichsfläche gegenübergestellt. Dann wird sich zeigen, ob sich das neue System während längerer heißer Trockenperioden bewährt, wie sie im Nordosten Brandenburgs üblich sind. Auch die Zusammensetzung der Vegetation und der Naturschutzwert sind von Interesse. ←

Das Projekt Mob Grazing in Nordost-Deutschland wird von 2021 bis 2023 durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert.

FOTOS: CARSTEN ERTTEL, JULIAN WEISSPFADL

→ Das System Mob Grazing

Kurze, intensive Weidephasen

Beim Mob Grazing weiden Wiederkäufer mit einer hohen Besatzdichte auf der jeweils bestoßenen Parzelle. Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) definiert die Mindestbesatzdichte für Mob Grazing auf 100.000 kg/ha. Eine Parzelle wird mitunter nur wenige Stunden beweidet, maximal einen Tag lang. Die Tiere fressen nur einen Teil des Aufwuchses, den anderen treten sie nieder. Dieser bildet eine Mulchschicht, die den Boden vor Sonne und Verdunstung schützt. Außerdem dient die Mulchschicht Insekten als Habitat und gibt dem Bodenleben Nahrung.

www.mob-grazing.de